



Julius-Maximilians-
**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

Stiftungsfest 24. September 2020 Neubaukirche

Ehrungen und Auszeichnungen

Das Hauptgebäude
der Universität am
Sanderring

Herzlich willkommen

zum 618. Stiftungsfest seit der Erstgründung der Julius-Maximilians-Universität durch Johann von Egloffstein und zum 438. seit der Erneuerung der Gründung durch Julius Echter von Mespelbrunn.

Prof. Dr. Dr. h.c. Alfred Forchel
Präsident der Universität Würzburg



Programm

Musikalischer Auftakt

Jeremiah Clark (1674–1707)
Trumpet Voluntary

Begrüßung

Prof. Dr. Dr. h.c. Alfred Forchel,
Präsident der Universität

Grußwort

Bernd Sibler, MdL
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft und Kunst

Musikalisches Zwischenstück

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
„Jesus bleibet meine Freude“ BWV 147, Nr. 10

Ansprache

Prof. Dr. Dr. h.c. Alfred Forchel,
Präsident der Universität

Film zum Röntgen-Jubiläumsjahr

125 Jahre neue Einsichten

Ehrungen und Verdienstmedaillen

Laudationes durch Präsident, Vizepräsidentinnen, Vizepräsidenten und Kanzler der Universität:

Ehrensatorwürde

Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann
Dr. Paul Beinhofer
Prof. Dr. Axel Haase
Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf
Prof. Dr. Dr. h.c. Ekhard Salje

Ehrenbürgerwürde

Prof. Dr. Wolfgang Riedel
Prof. Dr.-Ing. Phuoc Tran-Gia

Julius-Maximilians-Verdienstmedaille

Prof. Dr. Marie-Christine Dabauvalle
Dr. Peter Pfriem

Musikalischer Ausklang

Henry Purcell (1659–1695)
Trumpet Tune

*Musikalische Umrahmung: Bläserensemble, Leitung: Markus Popp
Moderation: Dr. Stephan Zimmermann*

Ernennung zum Ehrensator: Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann



Friedhelm Hofmann wurde 1942 in Köln geboren. Von 1955 bis 1963 besuchte er das Erzbischöfliche Collegium Marianum in Neuss, das Abitur legte er am Staatlichen Quirinus-Gymnasium ab. An den Universitäten Bonn und Köln studierte er Katholische Theologie, Kunstgeschichte und Philosophie. Im Atelier der Universität Bonn widmete er sich zudem der gestaltenden Kunst. 1979 wurde er ebenda mit einer kunstgeschichtlichen Arbeit zu den „Zeitgenössischen Darstellungen der Apokalypse. Motive im Kirchenbau seit 1945“ promoviert.

Friedhelm Hofmann empfing 1968 die Diakonenweihe und ein Jahr später das Sakrament der Priesterweihe in

der Hohen Domkirche Sankt Petrus zu Köln. Bis 1972 wirkte er als Kaplan an Sankt Peter in Köln-Ehrenfeld, danach wurde er als Domvikar und Dompfarrvikar an den Hohen Dom zu Köln berufen. 1980 wurde Friedhelm Hofmann zum Domkapitular ernannt und im selben Jahr zum Dompfarrer. Im Jahr darauf erfolgte die Ernennung zum Künstlerseelsorger im Erzbistum Köln. 1983 wurde er zum Ehren- und Konventualkaplan des Malteser Ritterordens ernannt, 1984 verlieh ihm Papst Johannes Paul II. den Ehrentitel Kaplan Seiner Heiligkeit (Monsignore).

Im Jahr 1992 wurde Friedhelm Hofmann zum Weihbischof in Köln sowie zum Titularbischof von Taddua ernannt und erhielt durch den Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, die Bischofsweihe im Hohen Dom zu Köln. 2004 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum 88. Bischof von Würzburg ernannt. Mit Wirkung vom 18. September 2017 hat Papst Franziskus den altersbedingten Amtsverzicht von Bischof Friedhelm Hofmann angenommen.

Mit gewohnt herausragendem Engagement und großer Überzeugungskraft in Verbindung mit seiner rheinischen Frohnatur hat Friedhelm Hofmann diverse überdiözesane Aufgaben und Ämter versehen. Er war stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Fragen der Wissenschaft und Kultur der Deutschen

Bischöfskonferenz. Als Vorsitzender der Unterkommission Gemeinsames Gebet- und Gesangbuch der Liturgiekommission der Deutschen Bischöfskonferenz war er maßgeblich verantwortlich für die Erstellung der Neufassung des Gebet- und Gesangbuchs „Gotteslob“, das 2013 eingeführt wurde. 2009 erfolgte die Ernennung zum Nationaldelegierten für den Eucharistischen Weltkongress 2012 in Dublin, Irland. 2014 wurde er zum Vorsitzenden der Kommission für Liturgie der Deutschen Bischöfskonferenz berufen.

Friedhelm Hofmann ist seit 2013 Mitglied im Kuratorium der Julius-Maximilians-Universität (JMU). In diesem Amt hat er die Universität in vielfältiger Weise beraten und mit großem Einsatz unterstützt. Ihm ist es in besonderer Weise zu verdanken, dass die JMU seit dem Wintersemester 2019/20 Räumlichkeiten auf dem Anwesen der Kongregation der Schwestern des Erlösers in Würzburg nutzen kann. Die Lehrstühle und Einrichtungen der Katholisch-Theologischen Fakultät, welche in der Zeit nach 1945 auf mehrere Liegenschaften verteilt waren, konnten durch sein unermüdliches Engagement ganz nahe bei unserer Alten Universität und der Neubaukirche endlich zusammengeführt werden. Ebenso hat sich Friedhelm Hofmann nachhaltig für die Finanzierung des Stiftungslehrstuhls Missionswissenschaft und Dialog der Religionen eingesetzt.

In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Julius-Maximilians-Universität verleiht die JMU Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann auf dem Stiftungsfest 2020 die Würde eines Ehrensators.

Ernennung zum Ehrensенator: Dr. Paul Beinhofer



Paul Beinhofer wurde 1953 in München geboren. Von 1963 bis 1972 besuchte er das Humanistische Karls Gymnasium Pasing und studierte nach dem Grundwehrdienst ab 1973 als Stipendiat der Stiftung Maximilianeum Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München. Nach dem Zweiten Juristischen Staatsexamen trat er als Regierungsrat z. A. bei der Regierung von Oberbayern in die Allgemeine Innere Verwaltung ein.

Von 1981 bis 1984 war Paul Beinhofer als Referent im Bayerischen Staatsministerium des Innern in den Bereichen Baurecht, Wasserrecht sowie Verfassungs- und Allgemeines Verwaltungsrecht tätig. 1981 wurde er an der LMU mit einer Arbeit über „Das Kollegialitätsprinzip im Bereich der Regierung“ promoviert. 1982 erfolgte die Bestellung zum Lehrbeauftragten

für Verwaltungsrecht an der Technischen Universität München (TUM).

Von 1984 bis 1986 war Paul Beinhofer Abteilungsleiter am Landratsamt Fürstentfeldbruck. Von 1986 bis 1989 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Verfassungsrichters und späteren Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Otto Seidl, in Karlsruhe. Zwischen 1989 und 1991 war er Sachgebietsleiter bei der Regierung von Oberbayern und zwischen 1991 und 1997 im Bayerischen Staatsministerium des Innern.

Von 1997 bis 2000 war Paul Beinhofer Regierungsvizepräsident der Oberpfalz. In dieser Zeit hatte er einen Lehrauftrag für Beamtenrecht in Regensburg. Am 1. März 2000 wurde er unterfränkischer Regierungspräsident und damit der höchste Repräsentant der Bayerischen Staatsregierung in Unterfranken. Als Behördenleiter der Regierung von Unterfranken war er gleichzeitig Vorgesetzter von rund 10.000 Bediensteten in ganz Unterfranken. Das Amt versah er bis 2018.

Paul Beinhofer bekleidet diverse Ehrenämter. Seit 2000 ist er Vorsitzender der Unterfränkischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft sowie Vorsitzender des Vorstandes der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Würzburg, seit 2001 Vorsitzender des Bezirksverbandes Unterfranken des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Seit 2003 ist er Erster Bundesvorsitzender des Frankenbundes e. V. und seit 2004 Vizepräsident der Landesverkehrswacht Bayern e. V.

Paul Beinhofer ist Träger zahlreicher Auszeichnungen. 2011 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. 2018 erhielt er von der Stadt Würzburg die Behr-Medaille; diese wird an Personen vergeben, welche in außergewöhnlicher Weise durch bürgerschaftliche Mitarbeit hervorgetreten sind oder sich für die Demokratie in Würzburg eingesetzt haben. 2019 wurde er vom Bezirk Unterfranken für besondere Verdienste um Staat und Gesellschaft mit der Unterfränkischen Bezirksmedaille ausgezeichnet.

Wissenschaft und Forschung sind Paul Beinhofer stets ein großes Anliegen. Er hat sich als engagierter Förderer der Julius-Maximilians-Universität (JMU) und der ganzen Region als Wissenschaftsstandort hervorgetan. So darf die Ansiedlung mehrerer außeruniversitärer Forschungseinrichtungen als beachtlicher Erfolg verbucht werden, und auch die Bau- und Ausbauprojekte unserer Alma Julia haben stets seine volle Unterstützung gefunden. Als Mitglied im Kuratorium der JMU hat Paul Beinhofer die Universität ebenfalls in vielfältiger Weise beraten und mit großem Einsatz unterstützt. Überdies zeichnen die Universität Würzburg und die Unterfränkische Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft jedes Jahr herausragende Doktorarbeiten mit einem gemeinsamen Promotionspreis aus, der mit 500 Euro dotiert ist.

In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Julius-Maximilians-Universität verleiht die JMU Dr. Paul Beinhofer auf dem Stiftungsfest 2020 die Würde eines Ehrensенators.

Ernennung zum Ehrensator: Prof. Dr. Axel Haase



Axel Haase, geboren 1952 in Hof an der Saale, studierte von 1972 bis 1974 Physik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und von 1974 bis 1977 an der Justus-Liebig-Universität in Gießen.

Als Promotionsstipendiat war Axel Haase von 1978 bis 1980 am Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen tätig. In Gießen wurde er 1980 mit einer Arbeit über pH-Indikationen als Potenzialsonde in Membranen promoviert. Danach absolvierte er von 1980 bis 1983 seine Postdoc-Zeit in Oxford und am Göttinger Max-Planck-Institut, wo er von 1983 bis 1989 als Assistent in der Forschergruppe „Biomedizinische NMR“ tätig war.

1987 habilitierte er sich im Fach Biophysikalische Chemie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. und wurde 1989 an die Julius-Maximilians-Universität (JMU) auf den Lehrstuhl für Experimentelle Physik V (Biophysik) berufen.

Von 2003 bis 2009 war Axel Haase Präsident der JMU. In den Jahren seiner Präsidentschaft hat er die Entwicklung der Alma Julia entscheidend geprägt. In der ersten Phase seiner Amtszeit gelang es ihm, infolge einer umfassenden Analyse der Stärken und Schwächen ein Optimierungskonzept zur Schärfung des Profils der Universität Würzburg umzusetzen. Nachdem die amerikanischen Streitkräfte ihren Abzug aus Würzburg bekannt gegeben hatten, hat er in der zweiten Phase die Initiative für den Ausbau der Universität ergriffen. In einem gemeinsamen Kraftakt von Staatsregierung, Landtagsabgeordneten der Region, der Regierung von Unterfranken, der Stadt und Baubehörden erwarb der Freistaat 2009 aus dem Areal der Leighton Barracks für die Alma Julia 39 Hektar – den Bereich Hubland-Nord, unmittelbar angrenzend an den bisherigen Hubland-Campus –, verbunden mit Investitionen in Höhe von 28,5 Millionen Euro für die erste Umbauphase.

Seit 1992 war Axel Haase bis zu seiner Wahl zum Präsidenten der JMU Sprecher des hiesigen Graduiertenkollegs „Magnetische Kernresonanz“ sowie Mitglied im Fachbereichsrat der Fakultät für Physik und Astronomie, seit 1993 stellvertretender Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Pathophysiologie der Herzinsuffizienz“, seit 1998 Mitglied der Ständigen Kommission für Hochschulplanung und seit 2001 Vertrauensdozent der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Von 1993 bis 1994 war er Präsident der European Society of Magnetic Resonance in Medicine and Biology (ESMRMB), von 1998 bis 2002 Dekan der Fakultät für Physik und Astronomie, 2003 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Biophysik (DGfB) und zwischen 2003 und 2007 Vorstandsmitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). 2010 ging Axel Haase als Carl-von-Linde Senior Fellow an die Technische Universität München (TUM), wo er als Direktor des Institute of Medical Engineering wieder in der Forschung arbeitet.

Axel Haase hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten. 1982 war er Liebig-Stipendiat des Fonds der Chemischen Industrie und von 1987 bis 1989 Heisenberg-Stipendiat der DFG. 1989 erhielt er den European NMR-Tomography Award der Deutschen Röntgengesellschaft, 1990 den Annual Award des European Workshop on Magnetic Resonance in Medicine, 1991 den Gold Medal Award der International Society of Magnetic Resonance in Medicine (ISMRM) und 2009 die silberne Ehrenmedaille der Stadt Würzburg.

Axel Haase ist Gründer und Herausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift „Magnetic Resonance Materials in Physics, Biology and Medicine“ sowie Gründer des 1998 gegründeten Spin-Off-Unternehmens RAPID Biomedical GmbH. Seit 2001 ist er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAdW) und seit seiner Emeritierung Seniorprofessor an der Alma Julia.

In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Julius-Maximilians-Universität verleiht die JMU Prof. Dr. Axel Haase auf dem Stiftungsfest 2020 die Würde eines Ehrensators.

Ernennung zum Ehrensator: Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf



Baldwin Knauf wurde 1939 im Weserbergland geboren. Aufgewachsen in Perl im Landkreis Merzig-Wadern im Saarland, wo die Brüder Alfons und Karl Knauf nach Erhalt des Abbaurechts eines Gipsvorkommens in der nahe gelegenen Gemeinde Schengen in Luxemburg 1932 das erste Gipswerk errichteten, zog seine Familie nach dem Zweiten Weltkrieg nach Franken. Dort entstand 1947 das erste Gipsputzwerk in Iphofen im Landkreis Kitzingen.

Nach der Schulzeit im Gymnasium Scheinfeld studierte Baldwin Knauf an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Betriebswirtschaftslehre. In den Semesterferien arbeitete er im elterlichen Unternehmen. Gemeinsam mit seinem Vetter Nikolaus trat er 1969

als geschäftsführender Gesellschafter in die Unternehmensführung ein. 2007 zog er sich aus der aktiven Geschäftsführung zurück und wechselte gemeinsam mit seinem Vetter in den Vorsitz des Gesellschafterausschusses.

Baldwin Knauf gehörte 30 Jahre lang, von 1978 bis 2008, dem Iphöfer Stadtrat an. Zwischen 2003 und 2006 war er Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt. Von 2011 bis 2019 engagierte er sich im Universitätsrat der Julius-Maximilians-Universität. Seit 2019 gehört er dem Kuratorium der JMU an. Im Universitätsrat wie im Kuratorium hat er sich stets mit außerordentlichem Engagement zum Wohl der Alma Julia eingesetzt und die Universitätsleitung mit seinem großen Sachverstand und unternehmerischen Geist mit wertvollen Ideen zur strategischen Weiterentwicklung bereichert.

Wissenschaftlicher Fortschritt und ein enger Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sind Baldwin Knauf besondere Anliegen. Seit vielen Jahren setzt er sich mit allergrößtem persönlichen Einsatz für vielversprechende Forschungsprojekte ein. In großherziger Weise fördert er an der Alma Julia anspruchsvolle Vorhaben auf dem Gebiet der Infektionsforschung und der Krebsimmuntherapie.

Mit dem Symposium „Faszination Forschung“ setzt er ein weiteres Zeichen seiner engen Verbundenheit mit der Universität Würzburg; seit 2010 veranstalten die Universität und das Unternehmen Knauf gemeinsame Symposien zu neuesten Entwicklungen rund um Baugestaltung, Energie und Stadtentwicklung. Die Förderung von Nachwuchskräften liegt dem Unternehmer ebenfalls sehr am Herzen. So unterstützt Baldwin Knauf seit 2011 im Rahmen des von der Bundesregierung initiierten Deutschlandstipendien-Programms herausragende Studierende der JMU.

Baldwin Knauf unterstützte in vielfältiger Weise weitere Projekte und Veranstaltungen der Universität wie beispielsweise das inklusive Sportfestival „No Limits!“, bei dem sich Menschen mit und ohne Behinderung beim Sport begegnen.

Für sein weitreichendes Wirken als Unternehmer, Förderer und Bürger wurde Baldwin Knauf vielfach ausgezeichnet. 1996 erhielt er das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland sowie im selben Jahr die kommunale Dankurkunde für sein kommunalpolitisches Wirken, 2000 den Bayerischen Verdienstorden und 2004 die Bayerische Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft.

2008 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Iphofen ernannt, womit er erst der achte Iphöfer seit Kriegsende ist, dem diese höchste Auszeichnung der Stadt zuteilwurde. Zum Ehrenpräsidenten der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt wurde er im Jahre 2011 ernannt. 2017 hat ihn die Universität Würzburg mit der Röntgen-Medaille ausgezeichnet, mit welcher herausragende Förderer/-innen und Wissenschaftler/-innen bedacht werden.

In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Julius-Maximilians-Universität verleiht die JMU Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf auf dem Stiftungsfest 2020 die Würde eines Ehrensators.

Ernennung zum Ehrensator: Prof. Dr. Dr. h.c. Ekhard Salje



Ekhard Salje wurde 1946 in Hannover geboren. Dort studierte er an der Leibniz Universität bis 1970 Physik. Im Jahr 1972 erfolgte die Promotion im Bereich der Quantenoptik, 1975 die Habilitation mit einer Arbeit zu Symmetrieeinschränkungen struktureller Phasenübergänge in Kristallen mit Perowskitstruktur. Im selben Jahr wurde er ebenda zum Professor für Kristallographie berufen.

1985 ging er an die University of Cambridge, wo er 1992 Professor für Mineral Physics am Department of Earth Sciences wurde. Zwischen 1998 bis 2008 stand er dem Department vor, von 2001 bis 2008 war er Präsident des dortigen Clare Hall College.

Ekhard Salje hatte zahlreiche Gastprofessuren inne. So war er Gastprofessor u. a. an der Nagoya University (Japan), der Universidad del País Vasco (Spanien), der Université Paris-Sud und der Université du Maine Le Mans (Frankreich) sowie am Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften in Leipzig.

Er war Ulam Fellow am US-amerikanischen Los Alamos National Laboratory (LANL). Darüber hinaus stand er dem Programmkomitee des Cambridge-MIT Institute (CMI) als Direktor vor. Zwischen 2004 und 2008 war er Präsident der UK Alexander von Humboldt Association.

1994 wurde Ekhard Salje für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Kristallographie und Mineralogie von der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DGM) die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille verliehen. 1998 erhielt er von der Mineralogical Society die Schlumberger Medal und 2002 den Ernst-Ising-Preis der Universität Hamburg. Im Jahr 2006 wurde er für seine innovativen Beiträge auf dem Gebiet der angewandten Mineralogie von der DGM mit der Georg-Agricola-Medaille ausgezeichnet.

Von Oktober 2011 an war Ekhard Salje Mitglied im Universitätsrat der Julius-Maximilians-Universität (JMU). Im Oktober 2015 wurde er zu dessen Vorsitzendem gewählt. Dieses Amt hat er bis September 2019 mit großer Weitsicht und hohem persönlichem Engagement ausgefüllt.

Über viele Jahre hinweg konnte die Alma Julia von seiner wissenschaftlichen Expertise, seinen vielfältigen Erfahrungen sowie seiner Führungsqualität profitieren. Ekhard Salje setzte sich in besonderer Weise für die Gründung des „Siebold-Collegium. Institute for Advanced Studies (SCIAS)“ an der JMU ein und bereicherte dessen Konzeption mit wertvollen Ideen.

Ekhard Salje ist seit 1994 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. 1996 wurde er zum Mitglied der Royal Society zu London gewählt, 2001 wurde er Ehren-Fellow des Darwin College in Cambridge. Seit 2004 ist er Ritter des Ordens der Palmes Academiques, eine der höchsten Auszeichnungen, die in Frankreich für Verdienste um das französische Bildungswesen vergeben werden. 2007 erhielt Ekhard Salje das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, und 2010 wurde er Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften und Künste zu Barcelona.

In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Julius-Maximilians-Universität verleiht die JMU Prof. Dr. Dr. h.c. Ekhard Salje auf dem Stiftungsfest 2020 die Würde eines Ehrensators.



Die Universität Würzburg
feiert ihren berühmten Entdecker.



RÖNTGEN
RAY

125
JAHRE
NEUE
EINSICHTEN!

Julius-Maximilians-
**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

Termine und Infos unter www.uni-wuerzburg.de/roentgen2020

Ernennung zum Ehrenbürger: Prof. Dr. Wolfgang Riedel



Wolfgang Riedel, geboren 1952 in Mellrichstadt/Ufr. (Rhön), studierte Lehramt Germanistik, Geschichte und Soziologie in Würzburg, Berlin und Marburg. 1979 legte er das Staatsexamen an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) ab und promovierte 1984 als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes ebenda im Fachgebiet Neuere Deutsche Literatur (NDL) über „Die Anthropologie des jungen Schiller“. 1995 erfolgte die Habilitation an der Freien Universität (FU) in Berlin mit einer Arbeit zum „Grundtext homo natura. Über einige naturphilosophische und anthropologische Voraussetzungen der literarischen Moderne“.

Ab 1984 war Wolfgang Riedel wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Institut der Ruprecht-

Karls-Universität Heidelberg, seit 1987 an der FU Berlin. Von 1989 an war er dort wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Germanistik, von 1995 bis 1997 Resident Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen. Nach einer Vertretungsprofessur an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) nahm er 1998 den Ruf als Professor für NDL nach Würzburg an. Ab 2007 war er Inhaber des neu denominierten Lehrstuhls für Neuere Deutsche Literatur- und Ideengeschichte.

Mit weitgespanntem und hohem persönlichem Einsatz hat sich Wolfgang Riedel in der akademischen Selbstverwaltung der Alma Julia engagiert. So war er ab 2002 Dekan der damaligen Philosophischen Fakultät II, ab 2007 Gründungsdekan der heutigen Philosophischen Fakultät, deren Neuausrichtung er maßgeblich mitgestaltet und umgesetzt hat. Von 2009 bis 2018 war er Mitglied der Universitätsleitung, wo er sich mit großer Überzeugungskraft einbrachte, bis 2015 zunächst als hauptamtlicher und sodann als ehrenamtlicher Vizepräsident für Studium und Lehre. Mit viel Energie hat er in intensiven Verhandlungen entscheidend dazu beigetragen, die Bologna-Reform und die damit einhergehende Umstellung auf das

modularisierte Lehramtsstudium zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen und bestmögliche Studierbarkeit zu gewährleisten.

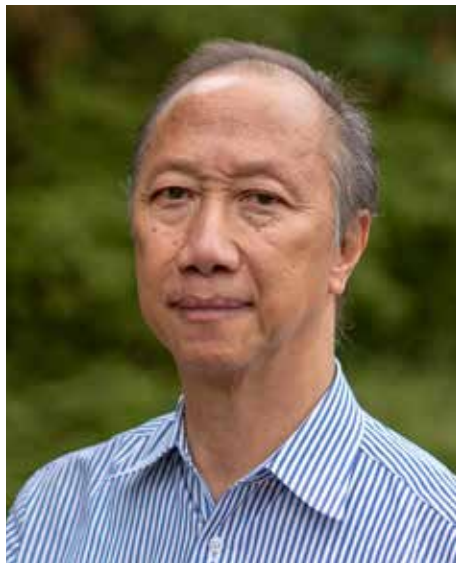
Zwischen 2002 und 2006 war Wolfgang Riedel Mitglied der Ständigen Kommission für Hochschulplanung. Ab 2003 hat er die University of Würzburg Graduate Schools (UWGS) zunächst als Mitglied im Gründungsvorstand und dann bis 2018 als Mitglied des UWGS-Boards unterstützt. Von 2009 bis 2013 war er Leiter der Präsidialkommission für die Verwendung von Studienbeiträgen und von 2009 bis 2018 Leiter der Kommission für Studium und Lehre (KSuL).

Als Mitglied des Gründungsvorstands hat er das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfL) mit auf den Weg gebracht, von 2012 bis 2014 war er dessen Vorsitzender und hat es auch danach im Vorstand begleitet, bis es 2017 in die neu gegründete Professional School of Education (PSE) überführt wurde. Zwischen 2016 und 2018 war er Leiter des BMBF-Förderprojekts „Qualitätspakt Lehre“, das die Verbesserung von Studien- und Lehrbedingungen zum Ziel hat.

Seit 2011 ist Wolfgang Riedel ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München (BAW) und seit 2012 Mitglied der Kommission für NDL. Seit 2012 ist er Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Schillergesellschaft e. V. und des Deutschen Literaturarchivs Marbach a. N.. Von 2013 bis 2018 war er von der Universität Bayern e.V. als Sprecher der bayerischen Vizepräsidenten für Studium und Lehre bestellt. Seit 2014 ist er Gastprofessor in Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) und seit 2019 Seniorprofessor für Neuere Deutsche Literatur- und Ideengeschichte an der JMU.

In Anerkennung seiner herausragenden Verdienste um die Julius-Maximilians-Universität verleiht die JMU Prof. Dr. Wolfgang Riedel auf dem Stiftungsfest 2020 die Würde eines Ehrenbürgers.

Ernennung zum Ehrenbürger: Prof. Dr. Phuoc Tran-Gia



Phuoc Tran-Gia wurde 1953 in Da-Nang (Vietnam) geboren. Mit 18 Jahren kam er zum Studieren nach Deutschland. 1977 schloss er sein Studium der Elektrotechnik an der Universität Stuttgart als Diplomingenieur ab.

Von 1977 bis 1979 arbeitete er in der Softwareentwicklung digitaler Vermittlungssysteme bei Standard Elektrik Lorenz (heute Alcatel) in Stuttgart. Ab 1979 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Siegen, wo er 1982 mit einer Arbeit über „Überlastprobleme in rechnergesteuerten Fernsprechvermittlungssystemen. Modellbildung und Analyse“ promoviert wurde.

Von 1983 bis 1986 leitete Phuoc Tran-Gia in Stuttgart eine Forschungsgruppe am Institut für Nachrichtentechnik und Datenverarbeitung (IND). Danach ging er nach Zürich (Schweiz), wo er von 1986 bis 1988 bei der IBM Research Division in der Architektur- und Leistungsbewertung von Kommunikationssystemen arbeitete. 1988 habilitierte er sich in Stuttgart mit einer Arbeit über „Zeitdiskrete Analyse verkehrstheoretischer Modelle in Rechner- und Kommunikationssystemen“.

An der Julius-Maximilians-Universität (JMU) war Phuoc Tran-Gia zunächst von 1985 bis 1987 Dozent für Computer-Netzwerke. 1988 nahm er den Ruf auf den hiesigen Lehrstuhl für Informatik III (Kommunikationsnetze) an, den er bis zu seiner Emeritierung 2018 innehatte.

Schwerpunkte seiner Forschung bilden Leistungsbewertung, vor allem in den Bereichen zukünftiges Internet und mobile Anwendungen, Ressourcenmanagement, Dienstgüte in Kommunikationsnetzen und Netzvirtualisierungstechniken sowie Crowdsourcing.

Phuoc Tran-Gia war von 2007 bis 2009 Dekan der Fakultät für Mathematik und Informatik an der Universität Würzburg. Zwischen 2015 und 2018 war er Vize-

präsident der Alma Julia, zuständig für die Bereiche Internationalisierung, Alumni, Informationstechnologie und Öffentlichkeitsarbeit, welche er maßgeblich und mit großem Engagement weiterentwickelt hat.

Phuoc Tran-Gia ist Mitbegründer mehrerer international tätiger IT-Unternehmen, darunter die Infosim GmbH mit Hauptsitz in Würzburg. Deren CEO war er von 1999 bis 2002. Seit 2000 ist er Technology Consultant of Executives bei der Deutschen Telekom, bei Siemens und Datev, seit 2001 Direktor von Infosim Asia Pacific (Singapur).

Im Jahr 2013 wurde Phuoc Tran-Gia mit dem Fred W. Ellersick Prize der IEEE Communications Society ausgezeichnet. 2016 wurde ihm vom International Teletraffic Congress (ITC) der Arne Jensen Lifetime Award verliehen. Dieser wird an Persönlichkeiten vergeben, die sich in der Forschung um die Modellierung, Kontrolle und Leistungsfähigkeit des Datenverkehrs verdient gemacht haben. Die Preisträger müssen außerdem ein großes Engagement in der einschlägigen Wissenschaftsgemeinde vorweisen können.

Im selben Jahr erhielt Phuoc Tran-Gia den Robert Piloty-Preis der Technischen Universität Darmstadt, eine Auszeichnung für außergewöhnliche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf den Gebieten der Elektro- und Informationstechnik, der Informatik und der Angewandten Mathematik. Phuoc Tran-Gia wurde damit für seine wegweisenden Arbeiten zur Methodik der Leistungsbewertung und Optimierung von Kommunikationsnetzen, insbesondere zu neuartigen Mechanismen der Steuerung des Internets, gewürdigt.

In Anerkennung seiner herausragenden Verdienste um die Julius-Maximilians-Universität verleiht die JMU Prof. Dr. Phuoc Tran-Gia auf dem Stiftungsfest 2020 die Würde eines Ehrenbürgers.

Julius-Maximilians-Verdienstmedaille: Prof. Dr. Marie-Christine Dabauvalle



Geboren 1954 in Paris (Frankreich), studierte Marie-Christine Dabauvalle Biochemie an der späteren Université Paris Diderot (Paris VII). 1977 erhielt sie ihr Diplom in Zellbiologie. Von 1977 bis 1979 war sie Stipendiatin der Délégation Générale à la Recherche Scientifique et Technique (DGRST) und fertigte unter der Leitung von Wilhelm Bernhard am Krebsforschungsinstitut Gustave Roussy (IRSC) in Villejuif ihre Doktorarbeit über Proteinkinasen des Zellkerns an. Die Promotion erfolgte an der Universität Paris VII, wo sie sich 1984 mit einer Arbeit zum Thema Me-

chanismen des Proteintransports zwischen Zellkern und Zytoplasma habilitierte.

1979 erhielt Marie-Christine Dabauvalle ein Stipendium von der European Molecular Biology Organisation (EMBO). Ein Jahr lang arbeitete sie am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg als Postdoc in der Abteilung des international renommierten Zellbiologen Werner Franke. Anschließend war sie bis 1985 Mitarbeiterin in Frankes Arbeitsgruppe. Auf der Grundlage eines dreijährigen Forschungsstipendiums war sie sodann am Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) in Heidelberg in der Arbeitsgruppe von Eric Karsenti tätig.

1987 wurde Marie-Christine Dabauvalle akademische Rätin am Lehrstuhl für Zell- und Entwicklungsbiologie an der Julius-Maximilians-Universität (JMU). 1991 wurde sie ebenda Arbeitsgruppenleiterin an der Zentralen Abteilung für Mikroskopie von Georg Krohne. 1998 wurde sie an der Alma Julia zur außerplanmäßigen Professorin ernannt.

Seit 1999 bis 2020 wirkte Marie-Christine Dabauvalle als Ausbilderin für Biologie-laborantInnen. Sie ist Mitglied des Prüfungsausschusses bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt; 2019 wurde sie dafür mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Zwischen 2003 und 2008 war sie Mitglied der Auswahlkommission für den Austausch von Studierenden mit der Universität

Caen, seit 2003 Vertrauensdozentin bei der Studienstiftung des Deutschen Volkes und Mitglied der Auswahlkommission, von 2008 an federführende Vertrauensdozentin. 2013 und 2016 stärkte sie das internationale Profil der Universität Würzburg durch zwei hier angesiedelte deutsch-französische Wissenschaftsgipfel.

Von 2006 bis 2020 war Marie-Christine Dabauvalle Universitätsfrauenbeauftragte an der Julius-Maximilians-Universität. Mit hohem Engagement hat sie die Entwicklung zur Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen in der Wissenschaft maßgeblich geprägt. Sie war unter anderem für den Familienservice der Alma Julia verantwortlich und hat in dieser Funktion den Ausbau der Kinderbetreuung erheblich vorangetrieben. Darüber hinaus hat sie Wissenschaftlerinnen auf ihrem Weg zur Professur persönlich beraten und war Ansprechperson bei Konflikten sowie für Opfer sexueller Belästigung. Auch weiterhin setzt sie sich mit Herzblut für die Stärkung der Gleichstellung an der Alma Julia ein.

Marie-Christine Dabauvalle war Vorsitzende der Frauenkonferenz der JMU und seit 2009 stellvertretende Sprecherin der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Bayerischen Hochschulen (LaKoF). Von 2014 bis 2020 war sie stellvertretende Frauenbeauftragte der Biologischen Fakultät. 2017 gründete sie das Genderforum, dessen Sprecherin sie wurde; daraus ist das Netzwerk Gendermedizin entstanden, welches seit 2018 ein wesentlicher Bestandteil des vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekts PROMPTNET ist. 2018 erfolgte die Gründung der Gender Equality Academy (GEA), die eine Vielzahl von Programmen wie SCIENTIA und das Women's Leadership Program (WLP) anbietet, eine der best practice-Maßnahmen im Förderkatalog der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

In Anerkennung ihrer großartigen Verdienste um die Universität Würzburg verleiht die JMU Prof. Dr. Marie-Christine Dabauvalle auf dem Stiftungsfest 2020 die Julius-Maximilians-Verdienstmedaille.

Julius-Maximilians-Verdienstmedaille: Dr. Peter Pfriedm



Peter Pfriedm, geboren 1954 in Volkach am Main, studierte an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) ab 1975 auf Lehramt für Volksschulen mit Schwerpunkt Hauptschule. 1978 legte er sein erstes Staatsexamen an der Philosophischen Fakultät III ab, 1981 folgte ebenda das zweite Staatsexamen für das Lehramt an Hauptschulen.

Von 1981 bis 1994 unterrichtete er an der Mittelschule (ehemals Hauptschule) Heuchelhof in Würzburg, seit 1985 war er dort Vertrauens- und Beratungslehrer sowie Praktikumslehrer.

Zwischen 1994 und 1999 war Peter Pfriedm, beurlaubt vom Schuldienst,

wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Didaktik der Geographie von Prof. Dr. Dieter Böhm am Institut für Geographie und Geologie der JMU. Er absolvierte ein Promotionsstudium zur Didaktik der Geographie/physischen Geographie, 2000 erfolgte die Promotion mit einer Arbeit über „Geowissenschaftliche Erziehung im Schullandheim“.

Im März 2000 wechselte Peter Pfriedm endgültig aus dem Schuldienst an die Julius-Maximilians-Universität. Ins Beamtenverhältnis auf Lebenszeit übernommen war er seitdem Fachvertreter für die Didaktik der Arbeitslehre am Institut für Politische Wissenschaften und Soziologie an der Fakultät für Humanwissenschaften.

Mit unermüdlichem persönlichem Einsatz hat Peter Pfriedm das Studienfach Didaktik der Arbeitslehre, Profilmfach der bayerischen Mittelschule, ausgebaut, inhaltlich und formal maßgeblich gestaltet und an die Anforderungen mehrerer Lehrplangenerationen angepasst.

Von 2002 bis 2008 war er Mitglied in der Ständigen Kommission für Lehrende und Studierende der Universität Würzburg. 2019 wurde er nach insgesamt 25 Dienstjahren an der Alma Julia, zuletzt im Amt eines Akademischen Direktors, pensioniert, engagiert sich aber nach wie vor mit gewohnt großem Elan und auf Andere

ausstrahlender Begeisterungsfähigkeit in seinem Fachbereich. Studierende aus rund 20 Jahrgängen führte er zum erfolgreichen Abschluss und vermittelte ihnen wertvolles Rüstzeug für den Einsatz im Schulalltag.

Die Arbeitsschwerpunkte von Peter Pfriedm lagen im Bereich des berufsorientierenden und berufswahlvorbereitenden Unterrichts (auch in Kooperation mit der Agentur für Arbeit in Würzburg; Diskussion von Konzepten zur Förderung benachteiligter Schüler, Einsatz digitaler Werkzeuge und Programme zur Berufsorientierung), der Kooperation mit der Sonderpädagogik (Seminare zur Berufsorientierung bei Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf geistige und körperlich-motorische Entwicklung und separat mit Förderbedarf Lernen und emotionale/soziale Entwicklung), der Museumspädagogik (Konzepte zur schulpraktischen Arbeit in Technikmuseen), der Konzepte zum Einsatz von Planspielen zur ökonomischen Grundbildung sowie der technischen Grundbildung nach Stärkung des Lernbereichs Technik im Lehrplan für die Mittelschule.

2005 wurde Peter Pfriedm der Preis des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für gute Lehre überreicht. Mit dieser Auszeichnung wird seit 1998 jährlich die Arbeit der besten bayerischen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer an den staatlichen Universitäten im Freistaat gewürdigt.

In Anerkennung seiner großartigen Verdienste um die Mittelschuldidaktik an der Universität Würzburg verleiht die JMU Dr. Peter Pfriedm auf dem Stiftungsfest 2020 die Julius-Maximilians-Verdienstmedaille.

Gemeinsame Promotionspreise der Unterfränkischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft und der Universität Würzburg

Seit über 50 Jahren werden für herausragende Doktorarbeiten, die sich thematisch mit Unterfranken befassen oder deren Verfasser seit längerer Zeit in der Region leben, die mit jeweils 500 Euro dotierten Preise aus der Unterfränkischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft vergeben. Ab 2012 wurden die Mittel in enger Zusammenarbeit mit der Universität aufgestockt.



Unterfränkische Gedenkjahrstiftung
für Wissenschaft

Die Stiftung wurde 1964 ins Leben gerufen. Anlass war ein Jubiläum, die 150-jährige Zugehörigkeit Unterfrankens zu Bayern. Initiiert wurde die Stiftung vom damaligen Regierungspräsidenten Heinz Gün-der und dem Würzburger Geschichtsprofessor Otto Meyer. Stifter waren der Freistaat Bayern, der Bezirk Unterfranken, die unterfränkischen Landkreise und kreisfreien Städte sowie die unterfränkischen Sparkassen. Überreicht werden die Preise von Unterfrankens Regierungspräsident Eugen Ehmann, der zugleich Vorsitzender des Stiftungsvorstands ist, und dem Präsidenten der Universität Würzburg, Alfred Forchel.

Die Preisträger des Jahres 2020

Katholische Theologie

Annemarie Frank
Asaf, Juda, Hatifa – Namen und Namensträger in Esra/Nehemia.
Betreuung: Prof. Hans Rechenmacher

Jura

Anne Geismann
Die Eingetragene Lebenspartnerschaft und die gleichgeschlechtliche

Ehe als Beschäftigungshindernis im kirchlichen Arbeitsverhältnis.
Betreuung: Prof. Christof Kerwer

Daniel Müller
Cloud Computing – Strafrechtlicher Schutz privater und geschäftlicher Nutzerdaten vor Innentäter-Angriffen de lege lata und de lege ferenda
Betreuung: Prof. Frank Peter Schuster

Medizin

Quirin Julius Notz
Der Einfluss von Fingolimod auf die autoreaktive B-Zell-Antwort in einem B-Zell-abhängigen Mausmodell der Multiplen Sklerose.
Betreuung: Prof. Stefanie Kürten

Hans Michael von Papen
Untersuchungen zum Einfluss der Meningokokkeninfektion auf den Zellzyklus von Epithelzellen
Betreuung: Prof. Alexandra Schubert-Unkmeir

Philosophische Fakultät

Christian Boseckert
Der Coburger Fürstenstaat unter Herzog Johann Casimir von 1572 - 1633.
Betreuung: Prof. Helmut Flachenecker

Verena Ebert
Sprachlich reproduzierte kolonialisatorische Gewissheiten im öffentlichen Raum. Eine toponomastische Untersuchung der Praktiken kolonial motivierter Straßenbenennung von 1884 bis 1945 in der deutschen Metropole.
Betreuung: Prof. Matthias Schulz

Humanwissenschaften

Philipp Gieg
India's Africa Policy. The Economisation and Modification of a Millennium-Old Relationship.
Betreuung: Prof. Gisela Müller-Brandeck-Bocquet

Jan Niklas Peter Lenhart
Learning Words from Stories: How Method of Story Delivery and Questioning Styles Influence Children's Vocabulary Learning.
Betreuung: Prof. Wolfgang Lenhard

Biologie

Sebastian Matthias Markert
Vertiefung des Verständnisses synaptischer Architektur von der einzelnen Synapse bis zum Netzwerk mit modernsten bildgebenden Verfahren.
Betreuung: Prof. Christian Stigloher

Sarah Jasmin Schuster
Analysis of *Trypanosoma brucei* motility and the infection process in the tsetse fly vector.
Betreuung: Prof. Markus Engstler

Chemie / Pharmazie

Stefanie Ingrid Griesbeck
A Very Positive Image of Boron: Triarylborane Chromophores for Live Cell Imaging.
Betreuung: Prof. Todd Marder

Michael Lübtow
Structure-property relationships in poly(2-oxazoline)/poly(2-oxazine) based drug formulations.
Betreuung: Prof. Robert Luxenhofer

Mathematik / Informatik

Daniel Rudolf Roth
Intrapersonal, Interpersonal, and
Hybrid Interactions in Virtual Reality.
Betreuung: Prof. Marc Erich Latoschik

Athanasios Sourmelidis
Universality and Hypertranscendence
of Zeta-Functions.
Betreuung: Prof. Jörn Steuding

Physik / Astronomie

Judith Gabel
Interface Engineering of Functional
Oxides: A Photoemission Study.
Betreuung: Prof. Ralph Claessen

Ignacio Andrés Reyes Raffo
Aspects of quantum gravity
in AdS₃/CFT₂.
Betreuung: Prof. Johanna Erdmenger


Wirtschaftswissenschaft

Oliver Benjamin Krebs
Essays on International Trade,
Regional Change and Structural
Growth.
Betreuung: Prof. Michael Pflüger

Graduate School of Life Sciences

Luca Agnetta
Neue lichtschoaltbare und dualstere
Liganden für die muskarinischen
Acetylcholin-Rezeptoren zur Untersu-
chung der Rezeptorfunktion.
Betreuung: Prof. Michael Decker

Mona Alzheimer
Development of tissue-engineered
three-dimensional infection models
to study pathogenesis of
Campylobacter jejuni.
Betreuung: Prof. Cynthia Sharma



Der Turm der Neubaikirche ist mit 91 Metern
der höchste Kirchturm der Stadt.

Impressum

Herausgeber:

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Der Präsident: Prof. Dr. Alfred Forchel

Sanderring 2, 97070 Würzburg

September 2020

Fotos: Nabiha Dahhan (S. 4), Daniel
Peter (S. 2, 3, 14), Universität Würzburg

info@uni-wuerzburg.de

www.uni-wuerzburg.de

facebook.com/uniwue

instagram.com/uniwuerzburg

twitter.com/Uni_WUE

Redaktion:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sanderring 2, 97070 Würzburg

presse@uni-wuerzburg.de